

Thomas Schindl

Räume des Medialen

Zum *spatial turn* in
Kulturwissenschaften
und Medientheorien

vwh

Verlag Werner Hülsbusch
Fachverlag für Medientechnik und -wirtschaft

T. Schindl: Räume des Medialen

Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet unter <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

© Verlag Werner Hülsbusch, Boizenburg, 2007

vwh Verlag Werner Hülsbusch
Fachverlag für Medientechnik und -wirtschaft

www.vwh-verlag.de

Alle Rechte vorbehalten.

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen jeder Art, Übersetzungen und die Einspeicherung in elektronische Systeme.

Markenerklärung: Die in diesem Werk wiedergegebenen Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenzeichen usw. können auch ohne besondere Kennzeichnung geschützte Marken sein und als solche den gesetzlichen Bestimmungen unterliegen.

Satz und Lektorat: Werner Hülsbusch
Umschlag: design of media, Lüchow
Druck und Bindung: Kunsthaus Schwanheide

Printed in Germany

ISBN: 978-3-940317-13-1

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	7
Einleitung	9
Problemstellung 9 · Forschungsansatz 11 · Fachlicher Hintergrund 15	
1 Mediale Geopolitik	19
1.1 Eine Herrschaftstheorie der Kommunikationsmedien	19
1.1.2 Primat des Politischen und Monopole des Wissens	23
1.1.3 Transport und Kommunikation	26
1.2 Herrschaft über den Raum	32
1.2.1 Medien des Raumes und Medien der Zeit	32
1.2.2 Zentripetale und zentrifugale Kräfte	38
1.3 Raumkritik als Kulturkritik	42
1.3.1 Der räumliche „bias“ der Moderne	42
1.3.2 Politische Geografie und Geopolitik	45
1.3.3 Kritik und therapeutischer Anspruch	52
1.3.4 Grenzen eines mechanischen Kommunikationsbegriffes	57
2 Globale Raumökonomien	61
2.1 Für eine Soziologie von Globalisierung und Digitalisierung	61
2.2 „The Global City“	64
2.3 Elektronischer Raum und Macht	71
2.4 „Digital formations“	79
2.4.2 Form und Formierung	82
2.4.3 Architektur und Inszenierung elektronischer Räume	86
2.4.4 Diskursarchitekturen und „Conversation Maps“	90
2.4.5 Krise von Staatlichkeit und internationalen Beziehungen	95
3 Kulturen des Raumes	99
3.1 Vom Medium zur Mediation	99
3.2 Transmission/Transport/Transformation	102
3.3 Milieu und Sphäre	107
4 Fazit	115

Literaturverzeichnis	119
Auflösung der Weblinks	127
Personen- und Sachregister	129

Vorwort

“The task of attempting to become a social scientist may be regarded as beyond human endurance. He may take comfort in the argument that thought in the social sciences grows by the development and correction of bias.”

HAROLD A. INNIS, *The Role of the Social Scientist*

Es erscheint geradezu absurd, sich von der Auseinandersetzung mit einem so abstrakten Thema wie dem *Raum* eine Rückkehr von Kultur- und Medienwissenschaften auf den Boden harter Materialitäten, konkreter Sachverhalte, handfester Tatbestände, widersprüchlicher und irritierender Singularitäten zu erwarten. Und dennoch hat der Historiker KARL SCHLÖGEL Recht, wenn er dazu auffordert, Wissenschaft und Theorie nicht zwischen den Zeilen und Buchdeckeln zu suchen, sondern draußen an den Schauplätzen und Tatorten von Geschichte selbst nachzufragen, sich mutwillig in die Städte und Landschaften hinein zu verirren, reale und imaginäre Karten lesen zu lernen und sich an den Oberflächenreliefs von Bodenschichtungen und Körperabdrücken entlang zu tasten (vgl. SCHLÖGEL 2003). Sich in den Raum hinauszubegeben, bedeutet für die historisch und sozialwissenschaftlich arbeitenden Kulturwissenschaften, dorthin zu gehen, wo sich die Dinge ereignen und Spuren hinterlassen haben, wo Körper sich aufhalten und sich entfernt haben. Es steht dafür, alle Sinne zu öffnen, sich auf etwas einzulassen und den Verstand aus mancher Sackgasse des wissenschaftlichen Textkanons herauszuführen.

Eine solche Aufgabe begreift sich notwendig als Korrektur am Bisherigen und öffnet damit zugleich der Kritik an der eigenen Arbeit die Tür. Insbesondere eine Rekonstruktion theoretischer Ansätze und Texte, wie sie hier vorliegt, muss sich mitunter den Vorwurf gefallen lassen, der eigenen Forderung, aufzustehen und nach draußen zu gehen, nicht genügen zu können. Solange Bücher geschrieben werden, ist es vielleicht ein Trost, dass sie womöglich weniger erklären als sie dazu ermutigen, andere Fragen zu stellen, dass sie weniger abschließen als sie eröffnen – und damit neue Räume entstehen lassen, in denen es nicht darum geht, die Lesbarkeit der Welt zu demonstrieren oder das Lesen als etwas zu erleben, in das man sich hinein begibt, sondern wodurch man schließlich draußen ankommt. Im besten Fall wäre so ein Buch eines, das nicht – wie aus der Distanz – allein mit den

Augen, sondern genauso mit Fingern, Lippen und Ohren, nicht nur mit dem Kopf, sondern auch mit dem Bauch, mit Haut und Haaren gelesen werden kann, um der Leserin und dem Leser die Möglichkeit zu bieten, sich ganz in ein Äußeres zu verwandeln, wie GILLES DELEUZE und FÉLIX GUATTARI geschrieben haben (vgl. DELEUZE/GUATTARI 1977) – z. B. in die Weiten der kanadischen Territorien oder die Enge der „Global Cities“, in die Jahrtausende überdauernde Beständigkeit einer ägyptischen Hieroglyphe oder die Flüchtigkeit digitaler Datenströme, in hybride Interfaces und Netzwerke aus Menschen und Maschinen oder den polyedrischen Schaum der „Media-sphären“.

An dieser Stelle ist es Zeit, all jenen zu danken, die es mir auf die eine oder andere Weise ermöglicht haben, diese Arbeit zu schreiben. Entstanden ist das hier vorliegende Buch aus meiner Magisterarbeit am Institut für Publizistik- und Kommunikationswissenschaften der Universität Wien. Größter Dank gebührt ohne Zweifel FRANK HARTMANN, auf dessen Vorschlag Thema und Durchführung der Arbeit zurückgehen und den ich im allerbesten Sinn des Wortes meinen Lehrer nennen darf. IVO GURSCHLER danke ich für seine sorgfältige Lektüre und die Gelegenheiten zur Diskussion, die sich daraus ergeben haben.¹ Danken möchte ich auch meinen Freunden, die mich während der Zeit, die ich mit meinem Studienabschluss beschäftigt war, ertragen haben, selbst wenn es nicht immer ganz einfach war. Zuletzt danke ich meinen Eltern, die mich stets großzügig und selbstlos unterstützt und mir so die größte Chance gegeben haben – ihnen ist dieses Buch gewidmet.

Wien, im Oktober 2007

THOMAS SCHINDL

¹ Verwiesen sei hier auf IVO GURSCHLERS Arbeit *Transportmodalitäten*, die ebenfalls im vvh-Verlag in der Reihe „Medientheorie“ erscheinen wird.